

Liebe Schwestern und Brüder



Ostern 2021

Anders als Ostern 2020.

Vor einem Jahr war dieser Raum hier leer und still in der Osternacht.

Vor einem Jahr waren die Strassen leer, die Geschäfte, die Versammlungsräume.

Ostern 2021

Auch in diesem Jahr ist Ostern noch ganz anders und ungewohnt. Sind wir immer noch hier mit vielen Fragen und Unsicherheiten, finden wir keine endgültigen Antworten auf die Frage, wie das alles weitergeht: mit dem Virus, mit den Beziehungen, mit den Veranstaltungen, mit den Ferien, mit den Restaurants, mit der Wirtschaft, der Armut weltweit, dem Klima. Finden wir keine endgültige Antwort, wie das alles weitergeht mit dem Leben, dem der anderen wie dem eigenen.

Wie geht es weiter?

Wer einen geliebten Menschen verliert, fühlt diese Frage bis auf den Grund: das leere Bett - der Atem, der fehlt - die Berührung - die vertraute Stimme - die Worte. Alles dahin. Alles schweigt. Nichts als Leere, Ohnmacht, Traurigkeit. Die Leere aushalten. Nicht flüchten in Ablenkungen. Dableiben und sich dieser Leere stellen und der damit verbunden Ratlosigkeit und Angst, dem Gefühl innerer Leere. Dableiben wie die drei Frauen im Evangelium. Zum engsten Kreis Jesus gehörten sie. Eine von ihnen und allen voran: Maria aus Magdala. Diese Frau ging alle Wege mit Jesus, bis hin zum Kreuz. Sie lief nicht weg, blieb da bis zuletzt. Die Frau aus Magdala - eine der wichtigsten Frauen um Jesus. Papst Franziskus nennt sie zurecht die „Apostelin der Apostel“. Doch zurück zu den drei Frauen. Wohlriechende Öle haben sie gekauft, um Jesus im Grab zu salben. Ihn noch einmal berühren, würdigen und sagen, was sich sagen will. Oder einfach da sein und weinen.

Es ist früh. Noch ist es still. Ein junger Morgen, die Sonne geht auf. Die Frauen sind jedoch in Sorge. Voller Sorge vor dem grossen Stein. «Wer könnte uns den Stein vom Grab wegwälzen?» Der große Stein - wie ein Symbol für unsere ganze menschliche Ohnmacht gegenüber dem Tod. Doch dann? Sie sehen, dass der Stein schon weggewälzt ist. Und gehen hinein in das Grab, sehen da einen jungen Mann sitzen, mit einem weissen Gewand gekleidet. Und sie erschrecken! Sie sind starr vor Entsetzen. Der Stein weg, das Grab leer, ein junger Mann, der dasitzt und den Frauen sagt, dass sie sich nicht erschrecken sollen.

Der Anfang der Osterbotschaft, die Botschaft der Auferstehung beginnt nicht mit einem grossen Halleluja. Sie beginnt mit dem, womit kein Mensch rechnet. Beginnt damit, dass Hoffnungen begraben und Erwartungen nicht erfüllt werden. Alles anders als erwartet. Diese Zumutung: ein junger Mann. Sein weisses Gewand signalisiert: Hier spricht jemand im göttlichen Auftrag. Von einem Engel ist keine Rede.

Den Frauen wird keine Zeit gelassen, sich vom Schreck zu erholen. Der junge Mann mutet ihnen eine Botschaft nach der anderen zu. In einer fast atemlosen Dynamik lässt er sie wissen, warum sie hier sind. Ihm ist klar, dass sie Jesus, den Gekreuzigten suchen. Doch: Der Gekreuzigte ist nicht hier. Er hat hier gelegen, schaut, doch er ist nicht mehr hier. Geht und sagt es weiter: Ihr werdet ihn sehen in Galiläa. Ihr werdet ihn sehen, wie er es euch gesagt hat. Was für eine Dynamik, es bleibt einem fast der Atem stehen. Den Frauen bleibt keine Zeit zu fragen, keine Zeit zum Zweifeln. Ungefragt und schonungslos erzählt uns das Evangelium das radikale Wunder des Glaubens an die Auferstehung. Wie geht es weiter?

Wie es weitergeht? Die drei Frauen zeigen es. Durch ihre Fähigkeit zum Wandel. Sie akzeptieren, dass alles anders kommt, als sie es sich vorgestellt oder gewünscht haben. Sie sind fähig, sich aus der Erstarrung zu lösen und lassen sich mit allen Sinnen leiten von den Worten, die sie hören. Sie hören, sie sehen und – sie gehen los und sagen es weiter: Jesus geht euch voraus. Da, an dem Ort, wo die Geschichte mit Jesus angefangen hat, geht es weiter. Die Frauen folgen der Stimme. Sie gehen dahin, wo es angefangen und noch längst nicht aufgehört hat. Auf die Stimme hören, auf die eigene innere Stimme und losgehen, aufbrechen – das ist alles, was nötig ist, damit es weitergehen kann. Glauben, vertrauen,

trauern und aufstehen, auferstehen. Jesus lebt. Durch uns. Es geht weiter. Immer wird es weitergehen. Vielleicht gerade deshalb, weil es ganz anders kommt als erwartet. Halleluja. Amen.